

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühren**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 18.

Donnerstag, den 13. Februar 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

— Der Stationsname Höfen b. Wildbad wurde geändert in Höfen a. d. Enz.

Stuttgart, 12. Febr. Aus Hamburg ist die Nachricht eingetroffen, daß dort heute nacht G. Nat Landtagsabg. Karl Klotz im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Klotz war in Hamburg an einer Magenblutung erkrankt, ein Leiden, das ihn schon früher einmal befallen hatte. Karl Klotz, geboren am 15. April 1847 zu Berlin, kam nach kurzer Wanderschaft 1870 als Schreiner nach Württemberg, ließ sich 1874 in Stuttgart nieder und war zunächst in der Gewerkschaftsbewegung tätig, die ihn zuletzt an die Spitze des großen deutschen Holzarbeiterverbands führte. Bald trat er auch in die Politik ein und kandidierte wiederholt für die Sozialdemokratie, bis er sich 1891 einen Platz im Stuttg. Bürgerausschuß, 1895 in der württ. Abg. Kammer als Abgeordneter für Stuttgart und 1898 im Reichstag als Abgeordneter des 1. württ. R. T. W. Kr. eroberte. Für den Reichstag kandidierte er schon 1903 nicht mehr, da seine Gesundheit nicht mehr fest genug war. Dem Landtag dagegen hat er bis zuletzt angehört, den Bürgerausschuß vertauschte er 1897 mit dem Gemeinderat.

Stuttgart, 12. Febr. Heute früh gegen 10 Uhr ist im Hause Eberhardstraße 61 die 69 Jahre alte, ledige Weißzeugzeichnerin Christiane Fischer ermordet aufgefunden worden. Das alte Fräulein wohnte allein in einem Zimmer, das ihr zugleich als Wohn- und Schlafzimmer diente. Sie war mit Weißzeugzeichnen für ein hiesiges Geschäft beschäftigt. Man fand die Ermordete angekleidet auf dem Boden in einer großen Blutlache liegend. Der Hals wies eine größere Wunde auf, die von einem Stich herrühren dürfte. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Stuttgart, 11. Febr. Die deutsche Partei Groß-Stuttgart hielt gestern abend im Stadtparksaal bei sehr zahlreicher Beteiligung ihre Jahresversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten verbreitete sich Reichs- und Landtagsabg. Dr. Hieber in einer nahezu zweistündigen, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede über die politische Lage. Ausgehend von den letzten Reichstagswahlen kennzeichnete er in kurzen Umrissen den seitherigen Stand der Blockpolitik, wobei er betonte, daß auf konservativer Seite das ehrliche Bestreben bestehe, an der Blockpolitik festzuhalten, wenn die Begeisterung für den Block auch nicht gerade sehr groß sei. Die national-liberale Partei betrachte aus nüchternen politischen Erwägungen heraus die Fortführung der Blockpolitik als eine politische Notwendigkeit, weil das, was nach ihr käme, jedenfalls nichts Besseres, wohl etwas Schlimmeres wäre. Und von der gleichen Überzeugung lassen sich auch die Mitglieder der freisinnigen Partei leiten. In einem Teil der linksliberalen Presse werden der Blockpolitik allerdings Tag für Tag Hindernisse in den Weg geworfen, die Sache werde so dargestellt, als ob mit einem Zusammenbruch der Blockpolitik der Triumph des

entschiedenen Liberalismus beginnen müßte. Auch bei uns in Württemberg stehe die kleine demokratische Presse vielfach im Kampf gegen die leitenden Blätter der Partei. Der ganze Vorgang zeige, daß es auch in den Reihen des sog. entschiedenen Liberalismus Leute genug gebe, die sich nur äußerst langsam und zögernd in eine neue politische Situation hineinfinden können, während allerdings die geschulten Politiker der freisinnigen Parteien die Notwendigkeit dieser neuen Politik erkannt und auch die logischen Konsequenzen daraus gezogen haben. Daß die Sozialdemokratie auf den Block schlecht zu sprechen sei, sei doch eigentlich selbstverständlich; würde der Block von ihr gelobt, so hätte er sicher eine große Dummheit gemacht. Würde der Block scheitern, so wäre das kein Fortschritt für den Liberalismus, wie einige Radikal-Liberale meinen, sondern lediglich ein Wiedereintrücken des Zentrums in seine frühere Machtstellung, welche an Dauerhaftigkeit die frühere ohne Zweifel übertreffen würde. Mit der Sozialdemokratie sei infolge des Ausfalls der letzten Reichstagswahlen auch das Zentrum zu einer parlamentarischen Einflußlosigkeit verurteilt, obwohl es seinen Mandatsbesitz wahren konnte. Wenn die Sozialdemokratie glaube, daß sie durch Straßenmonstrationen eine Liberalisierung der preuß. Verfassung zuwege bringen könnte, so befinde sie sich stark auf dem Holzwege; das könne der Sache nur abträglich sein. Die Wahlrechtsklärung Bülow's sei, namentlich vom süddeutschen Standpunkt aus betrachtet, als ungenügend zu bezeichnen, und die süddeutschen Nationalliberalen werden dieser Ansicht gegebenenfalls auch Ausdruck verleihen. Andererseits müsse aber auch gesagt werden, daß es sich hier in erster Linie um eine preussische Angelegenheit handle; und wenn jetzt auch in Württemberg in einzelnen Städten und Dörfern Resolutionen gegen die Bülow'sche Erklärung gefaßt werden, so könne man das nicht anders bezeichnen, als ein außerordentlich überflüssiges Unternehmen, das in Preußen nur ein nicht näher zu bezeichnendes Lächeln hervorrufen werde. Nachdem R. A. Wölz noch die Übereinstimmung der Jungliberalen mit den Hieberschen Ausführungen zum Ausdruck gebracht, wurde die Versammlung geschlossen.

— Ein zweites Theater soll in Stuttgart errichtet werden. Das Theater, das einen intimen Charakter tragen soll, wird auf dem Areal der früheren Legionkaserne an die mittlere Ecke der Kleinen Königstraße neben dem Ende vorigen Jahres eingestürzten Haus zu stehen kommen. Die Baukosten betragen laut „N. L.“ einschließlich der Summe von 400 000 Mk. für den Bouplatz etwa 720 000 Mk. Der Theaterbetrieb, der von dem Dramaturgen des Hoftheaters, Professor Dr. Gerstmann auf 5 bzw. 15 Jahre gepachtet werden soll, ist als solcher bereits finanziert. Das Vorderhaus soll als Geschäftshaus errichtet werden, dem sich der Theaterbau dann anschließt. Ein in jenem unterzubringender Restaurationsbetrieb soll gleichzeitig mit dem Foyer des Theaters in Verbindung gebracht werden. Dem Kgl. Hoftheater soll durch das zu errichtende intime Theater keinerlei Konkurrenz

gemacht werden, da nur Werke zur Aufführung kommen sollen, die nach ihrer ganzen Art und nach ihrem Inhalt an der Hofbühne nicht gegeben werden können.

— Wie wir hören wird die so sehr beliebte Reise nach der Wasserlante auch in diesem Jahre wieder, zum 4. Mal, vom Passage Bureau Rominger zur Ausführung gebracht werden u. zwar werden heuer die Teilnehmer auf dem bekannten allerneuesten Luxusdampfschrauben Schnelldampfer „Kronprinzessin Cécilie“ des Norddeutschen Lloyd ein Mal Wohnung nehmen. Die Fahrt wird voraussichtlich während der Zeit vom 13.—19. August stattfinden. Ferner beabsichtigt das Passage Bureau Rominger, in diesem Jahre eine Anzahl billiger und interessanter Sonderfahrten nach dem Mittelmeer und Orient zu veranstalten und sind genaue Programme hierüber bei der genannten Firma Stuttgart, Königstraße 35 jeder Zeit zu haben.

Göppingen, 7. Febr. Nachdem neulich die älteste Person in hiesiger Stadt, Frau Mehgermeister Walz Witwe im 99. Lebensjahr verstorben ist, ist der hier im Pensionsstand lebende Pfarrer a. D. Dietrich (bis 1885 Pfarrer in Gingen a. J.) zum Alterspräsidenten vorgewählt. Derselbe, im Jahre 1811 geboren, macht als Greis von bald 97 Jahren noch täglich seine Spaziergänge, wenn es das Wetter einigermaßen erlaubt und erfreut sich noch bester Gesundheit.

Ulm, 10. Febr. Das städtische chemische Untersuchungsamt, an dem drei wissenschaftliche Arbeiter tätig sind hat im Jahre 1907 3089 Untersuchungen vorgenommen und war in umfangreichem Maße gutachtlich tätig. Von den Untersuchungsergebnissen ist folgendes von allgemeinem Interesse: Durch die verschärften Bestimmungen über die Milchkontrolle sind die Beanstandungen auf 15 Prozent zurückgegangen, und die Zufuhr von Magermilch hat fast ganz aufgehört. Doch ist die Milch noch sehr mit Schmutz durchsetzt gefunden worden. Von den untersuchten Proben war keine ganz rein, 8 Proz. waren sehr schmutzig und in 28 Proz. der Proben war Stallschmutz noch deutlich nachzuweisen. Sehr verunreinigt sind auch die Gewürze gefunden worden; doch ist hier das auf die Produktionsstellen im Auslande zurückzuführen. Auch Essig wurde in sämtlichen in Betracht kommenden Läden der Stadt untersucht. Dabei ergab sich auch mancherlei Un erfreuliches. Ueber 50 Proz. aller Essigproben waren wegen eines großen Gehalts an Essigsäure oder wegen schmutziger Beschaffenheit zu beanstanden und beim Weinessig wurde nur bei einem kleinen Teil das richtige Maß von wirklichem Wein vorgeschunden.

Pforzheim, 11. Febr. Nach der neuen Vermögenssteuer, die mit diesem Jahre eingeführt wurde, sind die Steuerfälligkeiten ganz gewaltig gestiegen. So beträgt z. B. hier für 1908 das Grund- und Häusersteuerkapital 149,124,000 Mk. (1907, als unter anderem auch die zu „Bauterrains“ herangewachsenen Gelände in der Nähe der Stadt noch rein landwirtschaftlich eingeschätzt waren, betrug der Anschlag nur 65 527 000 Mk.) In dem eingemeindeten Ortsteil Brözingen stiegen

die Grunde- und Häuserwerte von 6,389,000 im Jahre 1907 auf 22,909,000 M. 1908. Zum Glück ist der Steuerfuß herab gesetzt worden. Aber der Gesamteffekt ist immerhin der, daß für den Einzelnen bei gleichem Besitz und Einkommen die Staatssteuer ansehnlich, die städtische Umlage ganz bedeutend höher wird. — Seit einiger Zeit gibt die Reichsbank wegen der allgemeinen Geldknappheit den hiesigen Bijouteriefabriken keine Reichsgoldmünzen mehr zur Einschmelzen. Es werden jedoch bereits in Berlin Schritte getan, diesen mißlichen Umstand zu beseitigen.

— Die Schwarzwalddvereinsblätter sind in den 15. Jahrgang eingetreten. Die erste Nummer hat einen sehr reichen Inhalt. Gleich der erste Aufsatz „Winterbilder vom mittleren Schwarzwald mit besonderer Berücksichtigung des Tonbachtals“ von W. Knapp-Tonbach ist frisch und flott geschrieben und bietet eine Reihe wertvoller Gesichtspunkte und auf gründlicher Naturbetrachtung beruhender Angaben, dazu verschiedene wohlgelungene Aufnahmen aus Schnee und Eis des letzten Winters. Die Arbeit des „Aurückens des Langholzes“ bespricht Holz-Heilbronn und veranschaulicht sie durch ein hübsches Bild. Interessant ist ferner ein Aufsatz von Forstassessor Feucht über die „Vegetationsgeschichte des nördlichen Schwarzwaldes, insbesondere des Kniebisgebietes.“ Von weiteren Artikeln nennen wir „Ein neuer Weg über die Glatt“ und „Eine Wanderung von Ottenhöfen nach Freudenstadt“. Die Rubrik „Verschiedenes“ und „Aus den Bezirksvereinen“ gibt interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit der einzelnen Vereine.

Triberg (Schwarzwald), 6. Febr. Das zweite Wintersportfest in Triberg am 2. Febr. verlief in befriedigendster Weise. An den Skiläufen beteiligten sich 31 Personen. Beim Damentodeln (1400 Meter) fanden sich 14 Damen am Start ein; am Herrenrodeln (1600 Meter) nahmen 28 teil. Beim Paarrodeln (1200 Meter) gingen 19 Paare durchs Ziel. Die Schneeverhältnisse sind zurzeit gleich ausgezeichnet, sowohl für den Skilauf als auch zum Rodeln. Die Hofwald-Rodelbahn ist in tadelloser Verfassung.

— Ein Beispiel ungewöhnlicher Willensstärke liefert der Förster Wehler in Schurbach (Weyern). Auf dem Heimwege von einer Hochwildjagd kam er, eine halbe Stunde von seiner Behausung entfernt, spät abends zu Fall und brach ein Bein. Liegen bleiben konnte er nicht, wenn er bei der strengen Kälte nicht erfrieren wollte. Auf dem Rücken rutschend schleppte sich der schwere Mann unter riesiger Anstrengung bis zu seiner Wohnung, wo er mit erfrorenen Gliedern ankam.

Aus dem Oberelsaß, 9. Febr. Zahllos sind die Tricks, mit denen die Zigeuner das immer noch nicht genug gewachte Volk zu betrügen wissen. Kürzlich ist ein neuer Gaunerstreich in einem Dorfe des Oberelsaß aufgetaucht, der viel belacht wird, zumal der durch den Betrug angerichtete Schaden nur gering ist. In einem Krämerladen erschien jüngst ein Zigeunerweib und fordert ein Pfund gebrannten Kaffee. „Gelt, liebe Mutter, brauchst Sie kein Papier nicht; schüttet mir den Kaffee nur in den Nüchtopf, liebe Mutter,“ sagte das Weib und hält sorgsam das besagte Gefäß in der Schürze hin. Bereitwillig willfahrt die Krämerin. Beim Geldzählen fehlen noch einige Kupfermünzen. Mit dem ehrlichsten Gesichte der Welt verschwindet die Kundin mit der Versicherung, baldigst mit dem vollen Betrag wieder zu erscheinen. Der Nüchtopf bleibt als Pfand indessen auf dem Ladentische zurück. Doch welche Erstaunen faßt die Krämerin, als in ihr nach einer guten Weile die Zweifel erwachen und sie ihr Pfandstück genauer in Augenschein nimmt. Das schlaue Weib hatte einen Topf ohne Boden gebracht und war mit dem in die Schürze geschütteten Kaffee auf Nimmerwiederssehen verduftet.

Berlin, 10. Febr. Nach einem Telegramm des Berliner Tagebl. aus Rotterdam soll es gelungen sein, den flüchtigen Bankier Sigmund Friedberg in Holland zu verhaften. Die Berliner Kriminalpolizei hat aus einem Gruppenbild, das bei einem Automobilausflug

hergestellt worden war, die Photographie Friedbergs herausgehoben und vervielfältigen lassen. Das Kontorfrei des Flüchtigen wurde dann den Polizeibehörden überliefert. Auch der ehemalige Disponent Friedbergs der Direktor der Automobilzentrale Bohn, ist flüchtig geworden. Er sollte heute einer erneuten Revision in den Geschäftslökalen Friedbergs bewohnen, erschien aber nicht. Er ist mit einem Automobil, das 40 000 Mark wert ist und ihm als Direktor zur Verfügung stand, davongefahren.

— Etwa 4000 Kriegsteilnehmer aus den Kriegsjahren 1864, 66 und 70/71 richteten eine Petition an den Reichstag um Bewilligung eines Ehrensoldes. Es wird ein Gesetz verlangt, wonach allen Kriegsteilnehmern ohne Unterschied eine Beihilfe von monatlich 10 M. zustehen soll. Sollte die Reichsregierung nicht genügend Geld hierfür haben, so beantragen die Veteranen, daß die Zuwendung der Beihilfe nach dem System des Lebensalters erfolgt. Die Auswahl nach der Würdigkeit wird bekämpft; danach sei bei Ausbruch der Kriege auch nicht befragt worden, jeder habe dem Vaterland treu gedient.

— (Die neuen 25 Pfg.-Stücke.) Nach den bisherigen Ergebnissen der Versuchsprägungen mit den neuen 25 Pfg.-Stücken bei der zuständigen Behörde kann erwartet werden, daß die Größe des Durchmessers des neuen Geldstücks zwischen der des 10 Pfg.- und Markstückes festgesetzt werden wird. Da diese Münzen einen Durchmesser von 21 bezw. 24 Millimeter besitzen, so kann man annehmen, daß das neue Geldstück ca. 22 bezw. 23 Millimeter Durchmesser erhalten wird. Die neue Nickelmünze soll, wenn es sich ermöglichen läßt, dünner als die 10 Pfg.-Stücke werden.

London, 10. Febr. Die große Schiffbaufirma Sir James Penik und Son in Sunderland und Darpford hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma beschäftigt allein in Sunderland 5000 Arbeiter.

Rom, 11. Febr. Aus Bordeaux wird telegraphiert: Franks ist hager, schen und vorwärts und äußerte zu seiner Umgebung: „Lasset mich allein, lasset mich ruhig, alle sollen mich vergessen, vor allem will ich keine Zeitungen sehen.“ Francos Sohn, ein aufgeweckter Jüngling, der das Unglück des Vaters voll mitempfindet, liest die Zeitungen desto eifriger. Die Familie Franco ist besonders empört, daß kein intimer Freund seine Stimme erhebt, um die Tatsachen anzugeben, die die Verantwortlichkeit Francos mildern. Franco rechtfertigt sich nicht aus begreiflicher Pietät gegen Don Carlos, aber jede der von ihm vorgenommenen Maßnahmen sei in weitgehendstem Einverständnis mit dem König erfolgt. Aus Marseille meldet man: Franco trug sich im Hotel Terminus unter dem Namen Ferreira ein und erklärte, er sei sehr müde und ruhebedürftig, er wolle niemand sehen. Seine Forderungen werden strengstens befolgt. Später verlangte er ein Kursbuch, und heute früh erklärte er 7 1/2 Uhr, 10 Minuten vor Abgang des Genueser Express, er wolle abfahren.

Madrid, 16. Febr. Aus Lissabon kommende Reisende berichten, es sollen die Grafen Ribeira und andere aristokratische Flüchtlinge, deren Angehörige eingekerkert oder mit Deportation bedroht waren, geschworen haben, Franco zu töten. Sie suchten ihn auf, konnten aber wegen Bewachung nicht herankommen. Sie schworen alsdann, den König und seine Angehörigen zu ermorden. Der Sohn des Grafen Ribeira schob auf den königlichen Wagen mit einem Gewehrstock. Er befand sich an der Spitze der Königs-mörder. In seinem Palast wurde strenge Haussuchung vorgenommen. Einer der getöteten Mörder, Manuel Dos Reis Silva, Feldwebel a. D. war einer der geschicktesten Schützen in Portugal und hatte viele Schießpreise gewonnen.

Lissabon, 7. Febr. Sämtliche politischen Häftlinge wurden freigelassen, darunter 3 Leute, welche als vermeintliche Königs-mörder geheim festgehalten worden waren. Ergreifend war der Moment, als König Carlos in den Sarg gelegt wurde. Die Königin-Mutter Maria Pia umarmte mehreremale den Leichnam, von dem man sie nur mit Mühe fortbringen konnte. Eine ebenso traurige Szene spielte sich ab,

während die Königin Amalthe und König Manuel von dem Toten Abschied nahmen. Nachdem die Leiche des Königs in den Sarg gelegt worden war, wurde sie mit der Leiche des Kronprinzen nach der Palastkapelle gebracht.

Lissabon, 6. Febr. Der ermordete König Carlos hatte sein Leben bei drei Versicherungsgesellschaften versichert, und zwar bei der einen um 5000, bei der andern um 1,500,000 und bei der dritten um 250,000 Pfund Sterling. (Das wären etwa 35 Millionen M., wenn die Nachricht richtig ist.)

## Unterhaltendes.

### Späte Rache.

Autorisiert. Nachdruck verboten.

Von Conan Doyle

(Fortsetzung.)

Während Ferrier ging, seine Tochter zu wecken, traf Jefferson Hope die nötigen Vorkehrungen zur Flucht. Was sich von Schwarzen vorand, packte er in ein kleines Bündel und füllte einen Steinkrug mit Wasser, da er wußte, daß sie in den Bergen nur auf wenige Quellen stoßen würden. Jetzt lehrte auch Ferrier mit Lucy zurück; beide waren zum Ausbruch bereit. Die Liebenden begrüßten einander mit wenigen herzlichen Worten, jeder Augenblick war kostbar und es gab noch viel zu überlegen.

„Wir müssen auf der Stelle fort,“ sagte Jefferson mit leiser, aber fester Stimme. „Es gilt der Gefahr mutig zu trotzen. Beide Eingänge, der vordere sowohl, als der hintere, werden bewacht, aber bei gehöriger Vorsicht können wir durch das Seitenfenster entfliehen, das auf die Felder geht. Haben wir erst die Straße erreicht, so sind wir nur eine kurze halbe Stunde von der Schlucht entfernt, wo die Pferde warten. Bei Tagesanbruch müssen wir schon tief im Gebirge sein.“

„Aber, wenn wir angehalten werden?“ fragte Ferrier.

Hope deutete auf die Mündung des Revolvers, den er in seinem Wams trug. „Wenn ihrer zu viele sind, müssen zwei oder drei ins Gras beißen,“ sagte er mit grimmigem Lächeln.

Alles Licht im Hause war ausgelöscht und Ferrier warf durch das dunkle Fenster noch einen Blick auf seine Wiesen und Felder hinaus, welche er für immer verlassen sollte. Schon längst war er jedoch auf dies Opfer vorbereitet und der Gedanke an seiner Tochter Glück und Ehre verdrängte allen Kummer über den Verlust seines Eigentums. Die Gegend lag so still und friedlich da, die Bäume rauschten und das Korn wogte im Winde; es war schwer zu glauben, daß da draußen alterwärts der Mord auf sie laure. Die bleiche, entschlossene Miene des jungen Jägers verriet aber nur allzu deutlich, daß er auf dem Wege nach dem Hause genug gesehen hatte, um darüber keinerlei Zweifel zu hegen.

Ferrier trug einen Sack mit dem Gold und den Banknoten, Jefferson die Vorräte an Schwarzen und den Wasserkrug; Lucy hatte ihre liebsten Besitztümer in ein Bündel geschnürt. Langsam und vorsichtig öffneten sie das Fenster und warteten, bis eine dunkle Wolke, die herangezogen kam, die Gegend in Finsternis hüllte, dann kletterten sie geräuschlos in den Bogarten hinab. Mit verhaltenem Atem, halb schleichend, halb kriechend, erreichten sie glücklich den Heckenzaun, in dessen Schutze sie vorwärts eilten, bis sie an eine Lücke kamen, durch welche man in die Felder hinaus gelangte. Sie befanden sich gerade an dieser Stelle, als Jefferson sich plötzlich zu Boden warf, und Vater und Tochter mit sich zog. Das geübte Ohr des Steppenjägers hatte ein Geräusch vernommen. Rann lauerten sie in ihrem Versteck, als wenige Schritte von ihnen der trübselige Ruf einer Berggauler ertönte, dem ein anderer Euleruf aus einiger Entfernung antwortete. Gleich darauf sahen sie den Schatten eines Mannes an der Baumleiste vorbeigleiten und eine zweite Gestalt tauchte aus dem Dunkel auf.

„Morgen um Mitternacht, wenn das Räuz-

den dreimal ruft," sagte der erste im Ton des Befehls.

"Wohl," versetzte der zweite, "soll ich Bruder Drebbler benachrichtigen?"

"Sage ihm die Weisung, er soll sie weiter geben. Neun und sieben."

"Sieben und fünf!" entgegnete der andere, und die beiden entfernten sich nach verschiedenen Richtungen. Ihre letzten Worte sollten offenbar eine Art Losung sein. Kaum waren ihre Tritte verhallt, als Jefferson Hope aufsprang und mit seinen Gefährten, so rasch sie ihre Füße trugen, quer durch die Felder lief.

"Vormwärts, vormwärts," leuchte er von Zeit zu Zeit; "wir sind schon an den Wachposten vorbei, nur die größte Eile kann uns retten."

Wenn Lucys Kräfte zu versagen drohten, half er ihr und stützte sie mit starkem Arm. Auf der Landstraße angelangt, kamen sie rascher weiter, und kurz vor der Stadt bog ihr Führer in einen schmalen, steilen Pfad ab, der zu den Bergen aufstieg. Zwei dunkle, zerklüftete Felsipitzen ragten vor ihnen empor in der Finsternis; zwischen diesen öffnete sich die Adlerschlucht, wo die Pferde warteten. Von sicherem Instinkt geleitet, fand Jefferson den Weg zwischen Felsblöcken und in dem trockenen Bett eines Waldbachs, bis sie den versteckten Schlupfwinkel erreichten, wo er die treuen Tiere festgebunden hatte. Das Mädchen bestieg das Maultier und Ferris mit dem Geldsack eines der Pferde, während Jefferson Hope das andere auf dem gefährlichen Pfade am Zügel führte.

Rechter Hand ragte eine wohl tausend Fuß hohe Felswand und zur Linken lagen Steinblöcke und Trümmer wild durcheinander geworfen. Der Fußsteg, der in unregelmäßigem Zickzack mitten durch diese Wildnis führt, war an manchen Stellen so schmal, daß sie ihn hintereinander einzeln verfolgen mußten, und so rauh, daß nur die geübtesten Reiter ihn ohne Unfall passieren konnten.

Trotz aller Mühsal und Beschwerde war den Flüchtlingen dennoch fröhlich zu Mut, weil

jeder Schritt, den sie vorwärts taten, sie weiter aus dem Bereich des Tyrannen brachte, dem sie entrinnen wollten.

Bald jedoch erhielten sie den Beweis, daß sie noch immer nicht dem Bann der "Heiligen" entflohen waren. Sie hatten eben die ödste und wildeste Stelle des Gebirgspasses erreicht, als Lucy mit einem Ausruf des Schreckens nach oben deutete. Auf einem Felsvorsprung, der über den Pfad hinausging und sich klar gegen den Himmel abhob, stand ein einsamer Wachposten. Er hatte die Reiter gleichfalls bemerkt und seine Frage: "Wer geht da?" klang herausfordernd durch die stille Schlucht.

"Reisende nach Nevada," rief Jefferson Hope, die Hand an der Flinte, welche am Sattel hing.

"Mit wessen Erlaubnis?" schallte es von oben herunter.

"Der heiligen Vier," gab Jefferson zur Antwort. Er wußte von seinem Aufenthalt bei den Mormonen, daß dies die höchste Obergewalt sei.

"Neun und sieben!" rief die Schildwache.

"Sieben und fünf!" entgegnete Jefferson rasch, sich der Losung erinnernd, die er im Garten gehört hatte.

"Passiert — der Herr sei mit euch!" ertönte es von der Felsspitze.

Bald darauf war der Weg breiter und die Pferde konnten sich in Trab setzen. Noch einmal sahen sie zurück nach dem einsamen Wächter, der sein Gewehr im Arm, an dem Felsen lehnte. Sie wußten, daß sie den letzten Posten der Mormonen hinter sich hatten und die Freiheit vor ihnen lag.

(Fortsetzung folgt.)

### Lokales.

Wildbad, 12. Febr. Von Prof. Dr. Jäger in Stuttgart erhält der "Schwäb. Merk." folgende Zuschrift: "Ueber meine Entdeckung des Radiums in den sog. indifferenten Thermen enthält der erste Band meines Buches "Entdeckung der Seele" (3. Aufl. 1884) auf Seite 409 den Text und die Tafel II die

Diagramme (Kurven,) die ich im Jahr 1879 der Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Baden-Baden bei meinem Vortrag vorgelegt habe. Der Text lautet: "Die drei ersten Kurven zeigen, wie irrtümlich für die Quellen von Baden, Wildbad und Gastein die Bezeichnung indifferente Thermen ist; diese Quellen enthalten ein den Chemikern bisher völlig entgangenes "Nervinum" von höchster Wirksamkeit, und zwar vom Charakter eines Luststoffes, und geben einen Beweis von der analytischen Feinheit der Neuralanalyse, die so ähnliche Wasser sicher zu unterscheiden vermag. Wie groß der Irrtum war, die "indifferenten" Thermalwasser auf gleiche Stufe mit destilliertem Wasser zu stellen, zeigt ein Vergleich ihrer Kurven mit der 4., die durch destilliertes (aber wahrscheinlich durch Pilzdüfte verunreinigtes) Wasser gewonnen ist. 5 und 6 sind wieder ein Beweis für die diagnostische Feinheit der Neuralanalyse, aber zugleich auch praktisch wichtig: Wenn der Duit aus  $\frac{1}{3}$  Liter Wasser eine solche Depression der Nervenregbarkeit erzeugt, dann ist das Verfahren, solch ekelhaftes Wasser als Nutzwasser in große Städte zu leiten (das Wasser stammt aus der Stuttgarter Leichwasserleitung) vollkommen sanitätswidrig." So weit mein Buch! Meine Entdeckung unterscheidet sich allerdings von der des Dr. Currie. Dieser hat die "chemische" Ausscheidung durchgeführt, während meine Entdeckung eine physiologische Feststellung, aber ebenfalls mit exakten Mitteln ist und deshalb wertvoller, weil sie über den therapeutischen Wert unzweifelhaften Aufschluß gibt. Hierzu noch eine allgemeine Bemerkung: Mit meiner Lehre vom "Selbstgift" habe ich die gleiche Erfahrung gemacht. Meine Veröffentlichungen wurden von der deutschen Aerzte- und Gelehrtenwelt 10 Jahre nicht beachtet und toteschwiegen, bis der Franzose Bouchard seine Veröffentlichungen über "Auto-Intoxikation" machte. Der Prophet gilt nichts im Vaterland und der deutschen Gelehrtenwelt imponiert nur der Franzose oder der Engländer."

# Phil. Bosch, Wildbad,

Telephon 32

empfiehlt sein großes Lager in

## Aussteuerartikeln.

gebleichte und rohe Handtuchzeuge.

### Resten!!!

6 mtr. = $\frac{1}{2}$ Dyd.	Mt.	—70
6 " = $\frac{1}{2}$ "	"	—90
6 " = $\frac{1}{2}$ "	"	1.10
6 " = $\frac{1}{2}$ "	"	1.40
6 " = $\frac{1}{2}$ "	"	1.50

gebleichte Halbleinen

82/8 cm. breit	50. 60. 65 Pfg.
rasengebleichte	75. 85. 95. 100 Pfg.
160 cm. breite	Mt. 1.— 1.20. 1.40. 1.75 2c

Rein Leinen (Wiesenbleiche)

83 cm. breit	Mt. 1.15. 1.20. 1.25. 1.30 2c.
160 " " "	2.40. 2.90. 3.30 2c.

gebleichte Damaste

84 cm. breit per Mtr.	50. 55. 65. 75. 80 Pfg.
130 " " "	95. 1.20. 1.40. 1.60 Pfg. 2c.

gebleichte Pelz-Pique und Croise

78/80 breit per Mtr.	50. 55. 60. 65. 70. 75. 80 Pfg. 2c.
----------------------	-------------------------------------

gebleichte Madopolam, Cretonne, Mako.

84 cm. breit pr. Meter	35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70 Pfg. 2c.
------------------------	---

Bettzeuge (Cölsche)

82/83 cm. breit per Meter	35. 45. 50. 60. 75. 80 Pfg.
---------------------------	-----------------------------

Cretonne — Satin Augusta  
prachtvolle Dessin

80 cm. breit per Meter	40. 45. 50. 60. 65. 70 Pfg. 2c.
130 " " "	75. 90. 1.05. 1.10. 1.25 Pfg. 2c.

Baumwollflanelle

per Meter	35. 40. 45. 50 55. 60. 75 Pfg. 2c.
-----------	------------------------------------

Schürzenzeuge

116/120 breit per Meter	50. 70. 80. 90. 100 Pfg. 2c.
-------------------------	------------------------------

Tischdecken, Tischunterlagen,  
Bettvorlagen, Wolldecken,  
Bettdecken, Frotteiwäsche.

Bettbarthente u. Drille  
Betttücher.

Gebrauchte,  
jedoch vorzügliche

## Pianinos

habe ich billig abzugeben.

Pianofortefabrik

F. J. Ackermann

Stuttgart.

136 Silberburgstrasse 136

## Husten

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn  
not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden  
Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Hals-Extrakt

Nerzlich erprobt und empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-  
tarthe, Verschleimung, Ra-  
chenatarrh, Krampf- u. Reuch-  
husten

Paquet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract 50 Pfg.

Beides zu haben bei:

Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-  
apotheke in Wildbad. Hans  
Grundner vorm. Ant. Hei-  
nen in Wildbad.



Wildbad.

# Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steueranschläge) der sämtlichen Gebäude in der hiesigen Gemeinde infolge der **Revisión des Gebäudetafsters** gemäß Art. 85 des Gesetzes vom <sup>28. April 1873</sup> <sup>8. August 1908</sup> betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Reg. Bl. von 1903 S. 344) berichtigt sind, wird das Ergebnis dieser Berichtigung gemäß Art. 77 des Gesetzes

vom 1. Februar bis 14. Februar ds. Js. (verlängert bis 28. Febr. auf Antrag des Gemeinderats) zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 4) aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Einwendung zu.

Etwaige Einwendungen, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind längstens

bis zum 17. Februar, bezw. 2. März 1908 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Später eintreffende Einwendungen sind ausgeschlossen.

Angefügt wird, daß nach Feststellung der Kapitalwerte durch das Steuerkollegium das Ergebnis der Einschätzung in der in Art. 61 des Gesetzes vorgeschriebenen Weise späterhin öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Wildbad, den 29. Januar 1908.

Stadtschultheißenamt:  
Bäpner.

## Tüchtiger Acquisiteur

zum Verkauf von Möbel an Private bei guter Provision sofort gesucht.

Offerte unter L. M. 813 an die Expedition dieses Blattes.



Zm Alleinverkauf bei

## Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die gesündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommenericht- und waschechten Farben. — Vorrätig in allen Größen von 2—16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.  
König-Karlstr.

## Eugen Blasberg u. Comp., Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung, direkt ab Fabrik zu Fabrikpreisen:

Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den verschiedensten Ausführungen.

Haushaltungsleitern mit Gimeraufsatz, Doppeltrittleitern, Anlegeleitern, ausziehbare Garten- und Saalleitern, Universalleitern, sehr praktisch, als Ersatz für vier einfache Leitern,

Sicherheitsfensterstuhl, zum Putzen der Fenster Leiterstühle, Salon- und Ladentritte, Waschböcke, zusammenlegbar,

ferner: **Rollschutzwände**, bester Schutz gegen Zugluft, Cataloge u. Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter

**Daniel Fr. Treiber.**  
Joh. Robert Treiber.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Die Fleischteuerung macht der Hausfrau bei Herstellung der täglichen Suppe keine Sorge, wenn sie



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller verwendet. Maggi's Suppen enthalten schon alles Erforderliche und sind nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. Wohlgeschmeckend und nahrhaft. In grosser Auswahl vorrätig bei Carl Wilhelm Bott.

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

Malaga, Mene'scher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt **G. Lindenberger,**  
Kgl. Hoflieferant, Didenburgstraße.

Im Erscheinen befindet sich:

**MEYERS**

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

**GROSSES KONVERSATIONS-**

20 Halblederbände zu je 10 Mark.  
Probekarte liefert jede Buchhandlung.

**LEXIKON**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

## Wein-Handlung

von

**Chr. Kempf.**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

## Zimmermädchen

Ein solides, fleißiges Mädchen (18 Jahre alt) sucht Stelle als  
Ia. Referenzen.  
Zu erfragen im Kontor ds. Blattes.

## Offerten

unter Chiffre . . . befördert die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlusssatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angeboten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annonce, richtige Wahl der Plätze, strengste Discretion (einlaufende Offerten werden den Inserenten uneröffnet zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART  
Königstrasse No. 33

Waschwindmaschinen!  
Mangen  
Messerschneidmaschinen  
Saftpressen  
Beerenmühlen  
Teigrührschüsseln  
Spählesmaschinen

empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Der Dienstboten  
Freund u. Helfer  
sind Fritz Müller's  
unübertreffliche  
**Parkett-**  
**Stahlspäne,**  
mit der Schutzmarke:  
Hund u. Katze.  
Fabrikant:  
Fritz Müller jun.  
Göppingen (Württ.)

## Neues Rössler, Stuttgarter Koch-Buch

oder bewährte und vollständige Anweisung zur schwachen Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerk, Gefrorenem, Eingewachtem u. s. w. **Neue 25. Auflage.**

Gebunden in Leinwand 3 Mark 50 Pfg. Zu haben bei **Chr. Wildbrett, Papierhdg.**

